

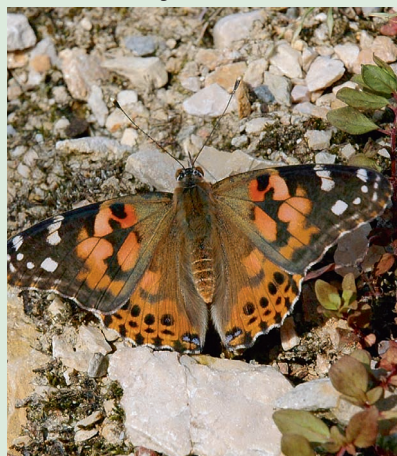
FREUNDLICHE GÄRTEN FÜR SCHMETTERLINGE

Der deutsche Name «Schmetterling» ist im Jahr 1501 erstmals belegt. Er kommt vom slawischstämmigen, ostmitteldeutschen Wort «schmetten», was so viel heisst wie Rahm, von dem einige Arten oft angezogen werden. Im Aberglauben galten Schmetterlinge gar als Verkörperung von Hexen, die es auf den Rahm abgesehen hatten, worauf auch frühere landschaftliche Schmetterlingsbezeichnungen wie Milchdieb, Molkenstecher oder ähnliche hindeuten. Die englische Bezeichnung «Butterfly» weist in dieselbe Richtung.

Örtlich existierten aber auch verschiedene weitere Bezeichnungen wie zum Beispiel «Sommervogel». Das eigentliche Wort Schmetterling setzte sich allgemein erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch. Schmetterlinge (Lepidoptera) bilden mehr als 180 000 beschriebene Arten aus.

Nach den Käfern sind sie die an Arten zweitreichste Insekten-Ordnung. Schmetterlinge sind – ausser in der Antarktis – auf allen Kontinenten verbreitet. In Mitteleuropa sind allein etwa 4000 Arten vertreten. Zu den Schmetterlingen zählen indes nicht nur die bekannten und attraktiven Tagfalter.

Dieser Distelfalter geniesst ein Sonnenbad.



Die Raupen des Schwalbenschanzes lassen sich oft auf Rüebli- und Fenchellaub nieder.

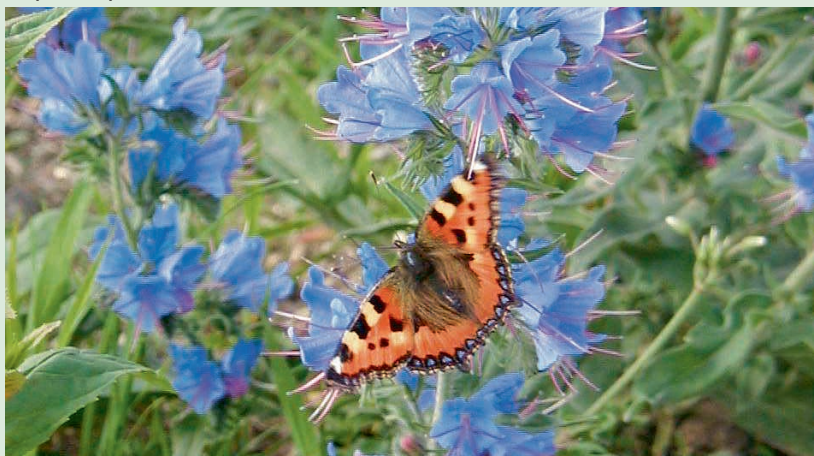
Diese sind mit lediglich 190 Arten eine Minderheit. Auch Motten wie zum Beispiel die Kleidermotte oder die gefürchtete Dörrobstmotte und viele mehr sind im strengen Sinn Schmetterlinge.

Indikatoren für Umwelt

Schmetterlinge und ihre Raupen haben nicht nur als Nahrungsquelle für Vögel

oder Bestäuber für Blumen eine Bedeutung. Schmetterlinge werden von der Wissenschaft als Indikatoren für den Zustand der Umwelt genau beobachtet. Auf klimatische Veränderungen oder auf Luftverschmutzung reagieren Schmetterlinge viel schneller als Pflanzen. Sie stehen für Schönheit und Romantik. Eine Welt ohne Schmetterlinge wäre nicht nur

Einheimische Schmetterlinge wie der Kleine Fuchs brauchen im Garten einheimische Nektar- und Raupenfutterpflanzen.





Schmetterlinge wie dieser Schwalbenschwanz sind Indikatoren für den Zustand der Umwelt.

weniger bunt, sie wäre auch für andere Lebewesen weniger lebenswert.

Gefährdete Arten

Zahlreiche Schmetterlingsarten sind gefährdet. Die grösste Ursache dafür ist der Verlust von Lebensräumen durch die Überbauung von Landflächen und intensive Landwirtschaft. Dadurch ging nicht nur der Lebensraum von Schmetterlingen und Raupen verloren. Oft wird wichtigen Futterpflanzen die Wachstumsgrundlage entzogen und die an sie angepassten Schmetterlingsarten können sich nicht mehr entwickeln. Waren

Schmetterlinge früher auf dem Land überall anzutreffen, leben sie heute nur noch dort, wo die Lebensbedingungen für sie günstig sind. Es ist kaum möglich, bedrohten Schmetterlingen im Garten Ersatzlebensräume einzurichten, aber all den traditionellen Schmetterlingen, die den Garten besuchen, können mit zum Teil recht einfachen Mitteln kleine Oasen geschaffen werden.

Verschiedene Lebensräume

Einheimische Schmetterlinge brauchen im Garten einheimische Nektar- und Raupenfutterpflanzen. Ideal ist es also,

wenn ein gewisser Anteil des Gartens den einheimischen Pflanzen zur Verfügung gestellt wird. Ob Bäume oder Sträucher, Blumen oder Gräser, die hiesige Flora bietet Faltern, und vor allem ihren Raupen, die Lebensbasis. Schmetterlinge brauchen nicht nur bunte Blüten und Eiablagepflanzen. Sie benötigen verschiedene Lebensräume für ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Lebensraumvielfalt ist also ein wichtiges Ziel.

Die meisten Schmetterlinge verbringen nur einen kleinen Teil ihres Lebens als farbenprächtige Falter. Wer in seinem

Wenn sich der Kohlweissling auf den Kohlpflanzen breit macht, lassen sich die Eier gut von Hand entfernen.



Die wertvolle Brennnessel ist für die Raupen des Kleinen Fuchs ein köstliches Mahl.





Ein Zitronenfalter sucht nach Nektar.

Garten Schmetterlinge haben will, muss auch den Raupen ein Zuhause bieten. Raupen sind wählerisch: Viele Arten sind auf eine ganz spezifische, einheimische Futterpflanze angewiesen. Diese Futterpflanze muss jedoch das richtige Alter haben und darf weder zu früh noch zu spät geschnitten werden. Einige solcher Spezialisten sind mit dem Verschwinden ihrer Futterpflanzen und der entsprechenden Lebensräume sehr selten geworden.

Wertvolle Pflanzen

Viele Schmetterlinge sind wahre Feinschmecker. Ein schmetterlingsfreundlicher Garten bedeutet denn auch Vielfalt. Eine äusserst wertvolle Schmetterlingspflanze ist die **Brennnessel**. Die Nesseln sollten an einem sonnigen Standort stehen und nicht in Kontakt

mit Pflanzenschutzmitteln kommen. Die Brennnessel ist die Hauptfutterpflanze für sechs der schönsten Tagfalterarten. Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral und Landkärtchen ernähren sich im Raupenstadium ausschliesslich von den Blättern der Brennnessel.

Für das Gestalten von **Hecken** sind die einheimischen Arten gegenüber gezüchteten oder importierten Arten zu bevorzugen – zum Beispiel die Nektarpflanzen Gewöhnlicher Schneeball, Hundsrose, Purpurweide und Salweide. Als Raupenfutterpflanzen geeignet sind ebenso Liguster, Hainbuche, Hasel, Rote Heckenkirsch, Eberesche, Weissdorn, Schwarzdorn, und Schwarzer Holunder. Etliche Tagfalter aus unterschiedlichen Schmetterlingsfamilien leben im Raupenstadium an Laubgehölzen. Darunter gibt es viele Arten, deren Bestand in



Ein Weissling erfreut sich an Salbeipflanzen.

den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen ist.

Bei **Blumenrasen** oder **Wiesen** sind folgende Nektarpflanzen von grossem Wert: Ehrenpreisarten, Ackerwittweblume, Märzenglöckchen, Gundelrebe, Gänseblümchen, Löwenzahn, Gemeine Margerite, Dost, Kartäusernelke, Natterkopf, Skabiosenflockenblume, Wiesen-salbei, diverse Nelkenarten.

Sommerflieder ist nicht geeignet

Nicht geeignet für Schmetterlinge ist der Sommerflieder (*Buddleia davidii*). Diese Pflanze lockt zwar sichtlich viele Schmetterlinge an, ist jedoch ein aus China stammender Exot. Er ist auch unter dem Namen «Schmetterlingsstrauch» bekannt. Obwohl er tatsächlich Schmetterlinge anlockt, haben Studien gezeigt, dass einheimische Nahrungspflanzen dadurch nicht ersetzt werden. Im Gegenteil: Dort wo der Sommerflieder wächst, verdrängt er die einheimischen Pflanzen. Als Pionierstrauch besiedelt er gerne Kiesbänke und Brachflächen und verhindert so das Aufkommen von einheimischen Nektarpflanzen. Einmal etabliert, wird er leicht dominant und breitet sich rasch aus.

Tagfalterarten, welche häufig in Gärten angetroffen werden:

| Tagfalterarten | Raupen-Futterpflanze |
|-----------------------|--------------------------------------|
| Tagpfauenauge | Brennnessel |
| Kleiner Fuchs | Brennnessel |
| Distelfalter | Brennnessel, Disteln |
| Admiral | Brennnessel |
| Kleiner Kohlweissling | Kohlarten |
| Grosser Kohlweissling | Kohlarten |
| Schwalbenschwanz | Wilde Möhre, Karotten, Fenchel, Dill |



Wie dieser Admiral, verbringen die meisten Schmetterlinge nur einen kleinen Teil ihres Lebens als farbenprächtige Falter.

Als Raupenfutterpflanzen sind Spitzwegerich, Echtes Labkraut, Hornklee, Bunte Kronwicke, Kleiner Wiesenknopf, Wiesen-Labkraut, Wiesenschaumkraut, Wilde Karde, Wilde Möhre aber auch verschiedene Gräser sehr wertvoll. Als Bewohner ursprünglich blumenreicher Grünflächen leiden die Wiesenfalter besonders unter der heutigen intensiven Landwirtschaft.

Im Garten sind bei Schmetterlingen auch **Küchenkräuter** besonders beliebt. Wer in seinem Garten Falter beobachten will, sollte Rosmarin, Lavendel, Salbei, Thymian, Dill und Oregano blühen lassen. Ihre nektarreichen Blüten sind willkommene Nahrung. Raupen werden sich an den Kräutern indes keine ansiedeln, die Duftstoffe in den Blättern sind nämlich ein natürliches Raupen-Abwehrmittel. Auch der beschränkte Platz auf dem **Balkon** oder der **Terrasse** lässt sich mit wenig Aufwand schmetterlingsfreundlich gestalten. In Töpfen und Schalen gedeihen viele nektarspendende Pflanzen, die vorüberflatternde Gäste anlocken können. Wie beim Garten gilt

auch dort: Möglichst einheimische Pflanzen verwenden und keine synthetischen Insektizide einsetzen.

Gut zu Wissen

Die Raupen der hübschen Schmetterlinge können im Garten je nachdem auch zu weniger erfreulichen Gästen werden. Insbesondere dann, wenn sie sich an Gemüsepflanzen gütlich tun. Gartenbesitzer können dennoch dazu beitragen, Schmetterlinge im Garten zu fördern:

- Der Einsatz von Pestiziden ist mit dem Schutz einheimischer Schmetterlinge nicht zu vereinbaren. Sollen diese Tiere konsequent gefördert werden, muss die Behandlung von Pflanzenschädlingen auf biologische Weise, zum Beispiel mittels Nützlingen oder biologischen Schädlingsbekämpfungsmitteln, erfolgen.
- Bei Schmetterlingen, welche sich auf Gemüse- und Nutzpflanzen vermehren, ist eine regelmässige Kontrolle empfehlenswert. Ein Beispiel ist der Schwalben-

schwanz, der im Garten seine Eier häufig auf Fenchel- und Rüblikraut oder auf Dill ablegt. Die daraus folgenden Rübli-raupen können in grosser Anzahl zu einem Problem für die Pflanzen werden und die Ernte gefährden. Um die Schmetterlinge dennoch zu fördern lohnt es sich, einige Pflanzen für die Schmetterlinge zu opfern und auf den anderen Gemüsepflanzen die Eier und Raupen von Hand zu entfernen. Alternativ kann ein Netz über die Gemüsepflanzen gespannt werden. Ein weiteres Beispiel sind die Raupen des Totenkopfschwärmers auf Kartoffeln. Auch dort gilt es, ein paar Pflanzen den Raupen zu überlassen und darauf achten, dass diese nicht überhand nehmen.

- Auch beim Einsatz von Dünger ist Vorsicht geboten. Übermässiges Düngen kann direkte und indirekte Auswirkungen auf Schmetterlinge haben. Die indirekte Auswirkung bedeutet, dass geeignete einheimische Pflanzen auf stark gedüngten Böden meist nicht überleben können. Mit den Pflanzen verschwinden auch die Schmetterlinge.

Impressum

Herausgeber: Schweizer Familiengärtner-Verband
Text: Stefan Kammermann
Mitarbeit: Chantal Derungs Jakob, Stiftung/
Fondation Papillorama, Kerzers
Bilder: zvg

Quellennachweis: Stiftung/ Fondation Papillorama,
Kerzers, Pro Natura, Öko-Forum,
Luzern.

Gestaltung: Druckerei W. Gassmann AG, Biel
Auflage: 21 700 Expl.
Druck: Druckerei W. Gassmann AG, Biel

April 2012, © Stefan Kammermann